

## „LASSEN WIR DIE KIRCHE DOCH MAL IM DORF!“

Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit, verehrte Leserinnen und Leser!

Das geflügelte Wort: „Jetzt lassen wir die Kirche doch mal im Dorf!“ verwenden wir normalerweise im übertragenen Sinn: Nicht übertreiben! – Zur Sachlichkeit zurückkehren! – Den Überblick behalten. – Auf das Wesentliche schauen. Die Bezeichnung „Dorf“ ist in keiner Weise negativ besetzt, sondern ganz und gar positiv; hier im engeren Umfeld spielen sich viele Grundvorgänge ab:

Nach getaner Erwerbsarbeit in den Feierabend hinein gehen; die Wohnung / das Haus bewohnen und pflegen. Zusammen kommen, mitreden können und selbst gestalten können – oder auch verkommen lassen!

Vom „Dorf“ sprechen auch diejenigen, die einen Stadtteil oder gar eine Stadt meinen; war doch jede Stadt historisch gesehen auch mal eine Ortschaft, ein Dorf.

Für uns als Kirche bekommt diese Aussage mehr und mehr ihre wörtliche, d. h. handfeste, direkte Bedeutung. Wir wollen der Kirche vor Ort ein Gesicht geben. Das geschieht nicht von alleine, sondern wird möglich durch Gemeindeglieder, die sich für die Gestaltung des kirchlichen Lebens – im gemeinsamen Gebet, in der gegenseitigen Unterstützung, in der Glaubensweitergabe – engagieren.

Diese Gemeindeglieder finden sich zusammen im **GEMEINDETEAM**.

Was es näher damit auf sich hat, wird uns vorgestellt bei der

### Pfarrversammlung als Sammlung unserer drei Kirchengemeinden

am 1. Fastensonntag, 09. März 2014 um 17.00 Uhr im Pater-Delp-Gemeindehaus, Gottlieb-Daimler-Straße 2, in Hemsbach

Wir freuen uns über ein großes Interesse unserer Gemeindeglieder und über die Bereitschaft von Einzelnen, in diese Arbeit einzusteigen.

Herzlich laden wir ein zu diesem Nachmittag:

Die Vorbereitungsgruppe mit Frau Landler, Frau Rohfleisch,

Dekanatsreferentin (Kraichgau); Winfried Wehrle, Pfarrer

### Exerzitien im Alltag „Mit offenen Augen“

„Die Welt ist Gottes so voll“, sagte Pater Delp. Sulzbach, Hemsbach, Laudenbach sind voll von Gott, ja? Meine Familie, mein Arbeitsplatz, der Bahnhof, der Supermarkt ...: voll von Gott?

Ständig fordert Papst Franziskus die Christen auf, hinaus zu gehen zu den Armen. Denn da, wo wir uns nicht hinwagen, da ist Gott in besonderer Weise: Bei den Ausgestoßenen, Leidenden. Wenn wir Gott nicht finden, könnte es daran liegen, dass wir es uns auf weichem Sofa vor dem Fernseher oder in harten Kirchenbänken zu bequem gemacht haben?

Der Exerzitienkurs „Mit offenen Augen“ lädt dazu ein, Gottes Stimme nicht nur (aber auch) in der Bibel zu hören, sondern Gottes Führung auf Schritt und Tritt zu erwarten.

### Elemente der gemeinsamen Reise:

- Tägliche Gebetszeiten, um wacher zu werden für Gottes leise Stimme
- Ein wöchentliches Experiment: Gott dort suchen, wo ich ihn noch nie vermutet habe oder wo ich mich sonst nicht hinwage
- Wöchentliches Treffen mit Austausch, Reflexion und Ermutigung für die weitere Reise durch das Reich Gottes, das keine Grenzen hat
- Möglichkeit zur Einzelbegleitung für Themen, die mehr Zeit und Schutz brauchen

**Wöchentliche Treffen** sind donnerstags in der Fastenzeit im PDGh: